

Kommentare betreffend **9. Gemischtkonfessionelle Ehen und Familien**

Die Kommentare sind fortlaufend nummeriert aber ansonsten nicht redigiert.

1. "Keine Antwort": Hier gehen die Fragen unverständlicher Weise offenbar nur von verschiedenen christlichen Konfessionen aus. Existiert sonst nichts?! Muslime etc.?
2. "Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben". Dieser legendäre Spruch ist in der Kirche Wirklichkeit geworden. Frauen, Männer und Jugendliche haben sich von den Vorschriften der Kirche verabschiedet, leider für immer.
3. .
4. .. daß wir eins werden in christus ..
5. 9.3 / 9.4 / 9.6 : kommt auf die handelnden personen und ihren "aktionsradius" an
6. 9.3 + 9.4 lassen sich nicht quantitativ beantworten
7. 9.4 ist lächerlich (hoffentlich). Ein Bißchen viel Sex am Fragebogen. So können die zölibatär Lebenden am Sex der anderen teilhaben, nicht nur am eigenen.
8. 9.6. schlechte Formulierung, denn es kommt darauf an...
9. 9.8 ist teils obsolet, weil die Praxis zum Glück in der Regel einen Kommunionempfang ermöglicht, gerade auch wenn der Pfarrer von der Konfession weiß.
10. 9.8: ich glaube nicht, dass es nichtkath Partner als Beeinträchtigung ansehen, weil es für sie kein Empfang des Leibes Christi ist. Wer an etwas Bestimmtes nicht glaubt, wird sich mE nicht ausgesch. fühlen, wenn er es nicht "erhält"
11. 9.9 Warum schreiben Sie die Antwort nicht selbst hin, wenn Sie schon so wertend fragen?
12. Ad 9.8 dass dem nichtkatholische Partner der Kommunionempfang verwehrt bleibt ist nur für ihn subjektiv eine kaum Beeinträchtigung. Es ist aber seine Entscheidung sich etwa als evangelischer Christ sich nicht voll auf das Geheimnis der Eucharistie einzulassen.
13. Alle Menschen die an den einen unfassbaren Gott glauben sollten auch zum Tisch des Herren gehen können, denn das wichtigste ist es an diesen Gott zu glauben und seinen Gesetzen entsprechend zu leben. Das Alte Testament ist für viele die gemeinsame Grundlage und Jesus sagte es dürfe jenem nichts dazugegeben oder weg genommen werden.
14. alle theologischen Fragen sind für die Ökumene geklärt. Jetzt mus

die r.k. Kirche ihren Machtanspruch zurück nehmen und versöhnte Verschiedenheit akzeptieren.

15. Alle, die an Jesus den Christus glauben und sich auf ihn berufen, bilden den Leib Christi! Die gegenseitigen Vorbehalte der christlichen Kirchen sind ein unerträgliches Ärgernis!
16. Als engagierte Katholikin, 30 Jahre in einer Mischehe lebend, haben wir uns gegenseitig sehr bereichert. Es liegt an der jeweiligen Einstellung der Partner und der sie begleitenden Priester.
17. Als Europäer gibt es nach meinem Verständnis den katholischen und evangelischen Glauben. Man könnte auch sagen: Wer nach allen Seiten offen ist, ist nicht dicht. Siehe: Rot-grüner Unfug=Begründung von Chaos.
18. Als nicht Betroffener kann ich dazu keinen weiteren Kommentar abgeben.
19. An meiner regelmäßigen Teilnahme am evangelischen Gottesdienst sehe ich, dass Katholiken aus gemischtkonfessionellen Ehen und rein katholischen Ehen zunehmend mehr am evangelischen Abendmahl teilnehmen. Nach meinem Eindruck besteht ein Zusammenhang mit der Zusammenlegung von Gemeinden und dem unbefriedigenden Einsatz der Priester.
20. Auch für gemischtkonfessionelle Paare sollte die Kommunion für beide Partner jeweils möglich sein, sie ist sogar heilsnotwendig, wo ihnen so viele Schwierigkeiten von außen auferlegt werden. Aber Gott hat sie zusammengeführt! Die Liebe Gottes ist das Vorbild für das Handeln der Kirche(n), das die Einheit fördern und stärken soll und nicht die Trennung.
21. Auch hier die gleiche Frage wie schon früher: Warum muss ich den Priester fragen, wo ich zu Kommunion gehen darf. Alle Menschen müssen heute in ihrem Leben oft schwerwiegende und weitreichende Entscheidungen treffen, warum nicht in ihrem Glauben? Warum muss der Priester meine Situation unbedingt besser verstehen als ich? Beraten ja, entscheiden nein.
22. Auch hier gilt die Freiheit des Christen.
23. Auch hier gilt für mich wieder, dass die katholische Kirche aus Angst handelt. Wo ist das Problem, die Einheit in der Vielfalt zu leben? Im Gegenteil, Ratzinger hat sich auch noch um die sektiererischen ultrakonservativen Piusbrüder bemüht, die mit ihrem wahnhaften Verständnis von der Liturgie weit vom Christentum entfernt haben.
24. Auch in diesem Bereich "verschläft" die Kirche Chancen und Möglichkeiten, die die Verschiedenheit bietet.
25. Außer der Zulassung zur Eucharistie vermisse ich das Angebot des Bußsakramentes für ALLE Menschen, auch und gerade jene, die nicht in

Lebensformen leben, die dem Kirchenrecht entsprechen.

26. Begründung für "keine Antwort": Ich habe keine Erfahrung auf diesem gebiet
27. Bei allen gemischtkonfessionellen Paaren, die ich kenne, gehen beide Partner in beiden Gemeinschaften zur Kommunion. Die Paare profitieren von der evangelischen Praxis der eigenständigen Bibelauslegung ebenso wie von den katholischen Ritualen. Die Unterschiede führen zu einer intensiveren und bewussteren Auseinandersetzung mit der Religion. Viele Katholiken sehen die Evangelien als wichtige "Splittergruppe" der eigenen Kirche an. Und für mich persönlich ist Luther ein Heiliger - ich frage mich manchmal, was passieren würde, wenn man das Selig/Heiligsprechungsverfahren für Luther einleiten würde.
28. Bezüglich Eucharistie sehen ich keinen Unterschied zu den orientalischen und orthodoxen Kirchen. Auch zu den evangelischen A.B. und zu den Anglikanern ist der Auffassungsunterschied zu klein, um die Teilnahme zu verbieten.
29. Christus hat uns den Weg vorgegeben. Egal welcher Konfession wir angehören wird Jesus uns den Weg leiten. Und keine von Menschen verfasste Konfession sollte uns an dem gemeinsamen Weg behindern.
30. Christus hätte ohnedies kein Verständnis für die unterschiedlichen christlichen Konfessionen und deren Gegenseiten Ausschluss vom Sakrament.
31. Christus ist die Mitte des Glaubens und wir alle haben denselben Gott.
32. Christus ist für alle Menschen gestorben und auferstanden
33. da es angeblich nur einen gott gibt, erübrigen sich die fragen
34. Da ist großer Handlungsbedarf!
35. Da sollte man jedes einzelne Fall beobachten...je nach Bedürfnis und Wünsch...wenn ein Evangelischer die Kommunion möchte und sich dementsprechend vorbereitet und sie mit Respekt und Bewusstsein empfängt, warum nicht? Jesus ist für alle gestorben und nicht nur für die Katholiken...oder??
36. das einmischen der kirche in das leben der menschen ist unerträglich
37. Das gemeinsame Abendmahl wird längst im Alltag praktiziert.
38. Das hängt meiner Erfahrung nach damit zusammen, wie sehr man in liberaler Offenheit ehrlich und wertschätzend miteinander umzugehen vermag.
39. das ist schwierig, da beim gang zum tisch des herrn schon der glaube an gottes gegenwart vorhanden sein soll

40. Das Problem sind nicht Religion, Moral, Ethik etc., sondern die "Vereinsstatuten" der Kirchen!
41. das sexuelle Leben der Gläubigen geht die Kirche nichts an
42. Das sind für mich SELBSTVERSTÄNDLICHKEITEN. Was ist besser: jemand, der an nichts glaubt als an sich selbst oder jemand, der an einen Gott/eine höhere Macht glaubt und versucht ethisch zu leben?
43. Das sollte sich auch auf das Patenamts beziehen (Taufe, EK und Firmung)
44. Das Thema Heirat mit einem Moslem, einer Muslimin wurde hier nicht angesprochen, wäre jedoch auch spannend.
45. Das Verbot des Kommunionempfangs für den nichtkatholischen Partner bleibt weitgehend unbeachtet.
46. Das Verbot des Kommunionempfangs spielt in der Praxis keine Rolle, da es in vielen Fällen nicht beachtet wird
47. Das Verbot des Kommunionempfangs war für meinen reformierten Ehemann, der seit 20 Jahren mir zuliebe den katholischen Gottesdienst besucht, ein Schlag ins Gesicht. Er will mich seitdem nicht mehr in die Kirche begleiten und da die pubertierenden Kinder auch nicht mehr wollen, gehe ich nun alleine.
48. Das Verbot des Kommunionempfangs des nichtkath. Partners durch die Amtskirche ist eine Vorschrift, die als einengend und unnützlich empfunden wird. Man muss das dem Gewissensentscheid des Einzelnen überlassen. Da viele Pastoral gut handelnde Priester die Kommunion ohne weiteres spenden, ist hier eine Diskrepanz zwischen Amtskirche und Seelsorgspraxis geschaffen, die katastrophal für die Glaubwürdigkeit der Kirche ist.
49. Dass wir (Katholiken und Protestanten)- offiziell - nicht gemeinsam zum Tisch des Herren gehen dürfen, empfinde ich als Skandal sondergleichen.
50. Der Anspruch der rk. Kirche, die alleinseligmachende zu sein, ist eine Anmaßung und gegen den Willen Gottes.
51. der Anspruch: allein seligmachend ist lächerlich!
52. Der Graben zwischen den christlichen Konfessionen ist auf den untersten Ebenen schon viele Jahre/Jahrzehnte nicht mehr existent. Nur in den Köpfen und der Lehre der Kirchen (bes. der katholischen Kirche) ist eine sture Uneinsichtigkeit aufzufinden, die dem Bild vom Leib Christi in keiner Weise zuträglich ist! Wir werden Kirche und Glauben nur gemeinsam in der heutigen Welt widerspiegeln können oder gar nicht, das ist meine tiefe Überzeugung. Leider sieht es im Moment eher nach "gar nicht" aus. Das ist ein höchst fatales Problem für das Zeugnis eines Christen! Überall dort, wo sich Christen unterschiedlicher Konfession oder Prägung vor einem zentralen Christus gemeinsam die Knie beugen,

geschieht etwas wundervolles und viel Frucht.

53. der Sakramentenempfang sollte für ein gemischt konfessionelles Ehepaar (kathl, evang.) gleich sein, vor allem der Kommunionempfang für beide ist hier wichtig, wenn sie das möchten. auch für andere gemischt-konfessionelle sollte das gelten, ansonsten trennt der Glaube die Ehepartner.
54. Die "Einheit der Christen" wäre ein Segen für diese Welt!
55. Die Antworten differieren je nach gelebter Praxis der Paare/Familien! Von völlig gescheitert (auch aus religiösen Gründen) - bis sehr bereichernd und motivierend für den eigenen Glauben ... In den meisten Beziehungen spielt das Thema Konfession aber nur eine marginale Rolle. Spannend wird es eher bei verschiedenen Religionen
56. Die Ausgrenzung des Nichtkatholischen Ehepartners durch das - offizielle- Verbot, zur Kommunion zu gehen, stellt ein immenses Ärgernis da und ist geeignet, die religiöse Erziehung der Kinder erheblich zu stören.
57. Die Bildung verindlicher Werte im Speziellen sehe ich beeinträchtigt.
58. die gegenseitigen Lehrverurteilungen sind (je nach Konfession weitgehend) aufgehoben - warum dann noch immer diese Trennung bei Angehörigen christlicher Kirchen?
59. Die Haltung der Kirche in diesen Fragen ist noch immer die der "einzig Wahren" und völlig unakzeptabl, da unchristlich.
60. Die katholische Kirche (wie auch alle anderen Konfessionen und Religionen) sollte sich langsam darüber klar werden, dass sie nicht das allein Seligmachende ist, und es auch andere Glaubensrichtungen gibt.
61. Die kirche kann viele vorschriften machen, aber die erwachsenen werden sich gemäß ihrer eigenen einsicht entscheiden. Sturheit schreckt ab, toleranz und verstehen wären vorteilhafter.
62. Die Kirche sollte ALLE geglückten Partnerschaften und Familien als hoffnungsvolles Zeichen der Liebe Gottes verstehen und als solche behandeln!
63. Die Kirche sollte nicht davon ausgehen, dass sich jeder Katholik genau an die Lehre der Kirche hält, daher sind Frage 9.3/9.4 so nicht zu beantworten.
64. Die Konfession sind "Spielarten" der einen Wahreheit, nämlich Christus, zu folgen. Der Wahrheitsanspruch in der Auslegung widerspricht dem einfachsten (philosophischen) Basiswissen. Zu denken gibt: Das Gegenteil einer tiefen Wahrheit kann eine andere tiefe Wahrheit sein. Diese Prämisse hülfe auch sehr im Dialog der Religionen.
65. Die konfessionellen Streitereien sind lächerlich und unchristlich

und erschweren den spirituellen Erfahrungswillen.

66. Die offiziellen Regeln der Kirche sind hier so weit von der Realität entfernt, dass viele Gläubige sie einfach ohne schlechtes Gewissen ignorieren.
67. Die Ökumene zwischen Katholiken und Protestanten ist noch schwieriger als zwischen Katholiken und Hindus oder Buddhisten, u.a. Hier sollte es Aufklärungsarbeit von Seiten der Kirche geben, damit es in die Herzen der Gläubigen eindringen kann, dass eine Ökumene als gut und wünschenswert angesehen wird.
68. Die Praxis ist viel weiter als die Norm des CIC.
69. Die Schwierigkeiten in gemischtkonfessionellen Partnerschaften würden an Bedeutung verlieren, würden sich die Konfessionen mehr auf den Kern der christlichen Botschaft konzentrieren als auf theologische Spitzfindigkeiten, die die Unterschiede betonen.
70. Die Spaltung in verschiedene Kirchen muss als Skandal erlebt werden. Besonders die römisch katholische Kirche sollte sich von der Vorstellung verabschieden, dass Einheit bedeutet, dass Alle einer Meinung sind! Das gemeinsame Ringen macht die Einheit aus & Dissenz und Streit sind kein Grund zur Spaltung.
71. Die Spaltung innerhalb christlicher Kirchen ist ein großer Schmerz und nicht im Sinne der Lehre Christi!
72. Die sture Haltung der Amtskirche vertreibt viele gemischtkonfessionelle Ehepaare und ihre Kinder aus der Kirche
73. Die Unterschiede in den verschiedenen christlichen Kirchen werden von der Bevölkerung nicht wirklich wahrgenommen, aber von "oben" als übertrieben hochgespielt gesehen.
74. Die Ver- und Gebote interessieren die wenigsten gemischtkonfessionellen Paare/Familien. Sie lassen sich von der Kirche nicht mehr gängeln.
75. Die Welt ist multikulturell, die Kirche hinkt sehr nach!
76. Die Zeiten sind vorbei wo der Landesherr (Kirchenfürst) den Glauben vorgibt! nur weil einer Protestant ist ist er nicht grundlegend schlecht. Es geht doch um das Zusammenleben.
77. dogmatische Aussagen helfen mir nicht
78. Du sollts deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Das bedeutet aber nicht, das ich meinen Glauben opfern soll. Denn das christliche Gebot "Du sollst an einen Gott glauben" ist eigentlich die Basis für die Nächstenliebe.
79. Ehen unter "Christen" sollten allseits geachtet werden
80. Eigene Erfahrung: Meine Mutter wollte 1929 heiraten und musste

von evangelisch auf katholisch konvertieren. Diese zwangsweise Konvertierung hat sie im Grunde nie wirklich verkräftet.

81. Eine einladende Haltung an den konfessions -verschiedenen Partner, muss auch den Empfang der Kommunion gestatten.
82. Einheit in der Vielfalt ist gefragt, daher niemanden ausschließen!
83. Es fehlen die offensichtlichen also deutlich und allgemein öffentlich wahrnehmbaren Schritte zu der Einheit, um die wir Gott immer wieder, bei jeder Messe bitten. Das wird und kann nicht alles mit einem Schritt gehen, aber wir können als Kirche nicht stehen bleiben & womöglich aus Angst. Jesus hatte zwar auch Angst, als es brenzlich wurde, aber er ging trotzdem den Weg nach Jerusalem. Also: was ist das Ziel? Gemeinschaft! was soll werden? Einheit! und wie ist der Weg dazu?
84. Es fehlt bei uns noch die Aufklärung!
85. Es gibt auch Heiraten mit nicht konfessionell gebundenen Partnern. Was ist mit diesen?
86. Es gibt nicht Schöneres, wenn gemischte Paare gemeinsam an Gottesdiensten beider Konfessionen teilnehmen und auch zum Tisch Jesu gehen. Es wäre doch fatal in der Familie, wenn Auffassungsunterschiede vom gemeinsamen Mahl trennen würden... Jesus ist Miteinander mehr wert als Zerstreuen
87. Es gibt nur EINEN GOTT!!!!!!!!!!!!!!! dieser ist für alle derselbe, nur die Religion macht einen Unterschied, das finde ich nicht richtig!
88. Es gibt nur einen Gott. Aber es gibt für mich verschiedene Wege, um zu Gott zu kommen. Ich empfinde es als Belastung und traurig, wenn Menschen von anderen Konfessionen vom Kommunionempfang ausgeschlossen werden.
89. Es gibt Priester, die sich weigern, Kinder aus gemischtkonfessionellen Ehen katholisch zu taufen!
90. Es ist für die Spiritualität eine größere Beeinträchtigung, wenn ein Partner gar keinen Glauben hat, als wenn er einen anderen Glauben hat.
91. Es ist äußerst schmerzhaft, wenn ein nicht-kath. Partner nicht zur Kommunion gehen darf !!! Das ist meines Erachtens nicht im Sinne Jesu, Menschen auszugrenzen.
92. Es ist bekannt, dass es Erzkonservative Kreise und Bewegungen in der Kirche gibt. Die sind teilweise sehr Medienpräsent, aber sicher nicht die Mehrheit der Gläubigen
93. es ist doch toll, wenn der nicht-katholische Partner auch in die Kirche geht und sich für andere Sichtweisen interessiert, warum ihn deshalb ausgrenzen?
94. Es ist ein großer Unterschied, ob es sich um Stadt oder Land

handelt. In einer Stadt kann sich jeder eine Gemeinde aussuchen. Je nach Begabung und der Arbeit der einzelnen Pfarrer überlegen sich in der Stadt Familien, wo sie sich und ihre Kinder sozialisieren und christianisieren lassen. Auf dem Land wird da völlig anders überlegt.

95. Es ist ein Unrecht, vorzuschreiben, dass die Kinder aus gemischtkonfessionellen Ehen, katholisch getauft und erzogen werden müssen. Die Taufe soll wechselseitig anerkannt sein und die jungen Menschen sollen sich nach ihrem Gewissen später einer der Gemeinschaften näher anschließen - die Hauptfrage soll sein : wird Nachfolge gelebt, am Reich Gottes mitgearbeitet
96. Es ist höchste Zeit, über den eigenen, selbst aufgestellten Zaun zu schauen und das religiöse Leben der anderen Kirchen als beglückend zu betrachten.
97. Es ist natürlich verschieden welcher Konfession der Partner angehört, hier müßte man klären in guten Gesprächen, wie wichtig dem anderen Ehepartner der Empfang der Eucharistie ist. Letztendlich kann das nur die Person selbst wissen.
98. Es ist nicht alles schlecht, dass nicht nach römisch katholischen Glauben passiert
99. es ist total überheblich, da nach der kirchlichen Lehre zu handeln
100. Es ist überhaupt nicht wichtig, welcher Konfession man angehört, denn man muss Religion strikt von Glaube trennen. Wenn ich im Glauben und der Einheit mit Gott-Mutter-Vater oder wie immer man ihn nennen will handle und lebe, dann handle ich vom Herzen, in Liebe und im Licht und diese Elemente sind in jeder Religion verankert, leider werden sie in den Religionen mehr oder weniger so nicht gelebt! Es braucht nur ein Gebot! Die bedingungslose Liebe und wenn die Kirche diese endlich einmal zu leben beginnt, dann ändert sich schlagartig global sehr viel auf dieser Welt!
101. Es ist unhaltbar, wenn der nicht-katholische Elternteil bei der Erstkommunion ausgeschlossen wird, obwohl er/sie oft das Kind darauf vorbereitet hat.
102. Es kann sogar ein Leben gelingen, wenn beide Elternteile protestantisch sind und das Kind katholisch getauft wird. Ich habe keinen Schaden erlitten dadurch. Es war selbstverständlich in beide Kirchen zu gehen oder auch nicht. Trotz dieses Schicksals, das mich nach Kirchenrecht zum Bastard (ein soziales Individuum darf nicht Papst werden) gemacht hat, bin ich noch immer katholisch.
103. Es kommt für mich darauf an, ob man glaubt. Ich kann es mir nicht vorstellen, dass ein Teil nicht glaubt und der andere schon, aber ob der andere an Allah glaubt und einer an Gott, das ist für mich ein kleineres Problem. Denn irgendwie sind sie sich ähnlich. Man vertraut sich jemandem an.D.h.nicht, dass es einfach ist, überhaupt nicht, es gibt viel

zu reden, ev. erfahren die Kinder viel von beiden. Obwohl meistens die Mutter die Religion weitergibt.

104. Es sollte uns zuerst um den christlichen Glauben und erst dann um die Konfession gehen.
105. Es sollten den gemischtkonfessionellen Paaren gestattet sein, die Religionszugehörigkeit der Kinder zu bestimmen. Wenn die Eltern dann entschieden haben, können und sollten sie sich dann auch um die jeweilige Erziehung kümmern. Dazu könnte es förderlich sein, wenn eine volle Teilnahme der Familie an den Gottesdiensten beider Konfessionen teilnehmen.
106. Es wäre höchste Zeit, dass die Christen wieder eine Einheit werden! Dafür bete ich im Glaubensbekenntnisdie heilige christliche Kirche...
107. Es wird nicht immer gefragt ob ich bei den "Anderen" die Kommunion empfangen darf. es gibt durchaus Menschen mit eigenem Gewissen.
108. Evangelische haben ein anderes Sakramentenverständnis und unterwerfen sich nicht der katholischen Gesetzgebung bezüglich des Sakramentenempfanges.
109. Finde es totale Bereicherung , ein ganz wichtiger Schritt auch zur Integration.
110. Frage 9.3 "Problem" wofür? Viele Fragen im Fragebogen sind ungenau formuliert und schwammig.
111. Fragen 9.8 und 9.9 leider manipulativ, da suggestiv.
112. Führe seid 37 Jahre eine glückliche Ehe mit einer ev. Frau. Tochter wurde nach der röm.kath. Kirche getauft und erzogen.
113. Für die eltern gemischtkonfessioneller Familien ist es besonders schmerzhaft, sich bei der Taufe der Kinder für eine der beiden Kirchen entscheiden zu müssen - sie möchten einfach "christliche" Kirche für ihre Kinder
114. Für die Ökumene ist das sich förderlich
115. Für mich ist es nicht wichtig, zu welcher Konfession ein Christ gehört - die Gemeinschaft in der ich aufgenommen wurde bestimmt meine Sichtweise des Christentums, bei mir ist es die Pfarre vor Ort. Dort, wo ich Menschen finde, die mit mir an einer lebens- und liebenswerten Welt bauen wollen, dort wo Menschen einander mit Respekt und Wohlwollen begegnen, dort wo ich die Möglichkeit habe mich und meine Talente einzubringen, dort wo ich spüre, Gott geht mit, fordert und fördert mich - dort bin ich zu Hause - ob evangelisch oder katholisch ist mir dann egal.
116. Fürchtet sich die Kirche vor der Sinnhaftigkeit auch anderer Religionen? ist die christliche Religion (noch enger: die kath. Religion)

immer noch die einzig richtige nach Ansicht der Kirche????

117. Geglückte Beziehungen hängen von den Persönlichkeiten der jeweiligen Menschen ab, egal ob gläubig oder nicht.
118. Geglückte gemischtkonfessionelle Partnerschaften und Familien sollen Vorbild für die Ökumene der Gesamtkirche sein!
119. Gelebte Ökumene, kennt keine Unterschiede.
120. gemeinsam sind wir stark alle in einem Boot führen keinen Krieg
121. gemischt konfessionelle Ehen die ich kenne sind weil beide wirklich gläubige Menschen sind eine Bereicherung für den gesamten Freudeskreis
122. Gemischt konfessionelle Paare gehen meistens sehr bewusst in diese Ehe und sollten ihr religiöses Leben gemeinsam führen dürfen. Es kann und wird ein Vorteil für sie und auch für ihre Kinder sein.
123. gemischtkonfessionelle Erziehung ist dann ein Vorteil, wenn beide Eltern ihren Glauben auch leben - leider ist die Verunsicherung so groß, dass dieses Glaubensleben sich immer mehr abflacht, weil es keine Akzeptanz in der Kirche gibt - dadurch glauben auch die Kinder letztlich nicht mehr
124. Gemischtkonfessionelle Paare diskutieren zum Teil sehr intensiv über den Glauben und können m.E. zwar zu einem kleineren Teil zu neuer Spiritualität beitragen.
125. Gemischt-konfessionelle Paare sind eine Bereicherung für die Ökumene. Die Ökumene sollte aber nicht missverstanden werden auf dem Weg zur freimaurerischen Einheitsreligion (WELTETHOS, Baumeister aller Welten)
126. Gemischtkonfessionelle Partnerschaften sind möglich aber nicht gut, da der Glaube oft darunter leidet. Geheiratet sollte nur in der katholischen Kirche werden und die Kinder müssen katholisch aufwachsen.
127. Gemischtkonfessionelle Partnerschaften und Familien bieten die Möglichkeit für eine besonder bewusste Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben durch den Austausch mit dem anderen Glauben. Häufig wird der Glauben sehr intensiv in dieser Konstellation gelebt.
128. Gerade die gemeinsame Feier der Eucharistie sollte als Startpunkt der Ökumene gesehen und genutzt werden (siehe Jesu Bitte nach dem Johannesevangelium) und nicht als Schlusspunkt eines Prozesses, dessen Ende von noch so kleinen Hindernissen ständig hinausgezögert werden könnte.
129. geschieht bereits häufig ohne "Sanctus"!
130. Gewiss Probleme bei Ehen zwischen Muslimen und Katholiken. Was "die Kirche" macht, weiß ich nicht. In der Pfarre scheint es mir das

Problem nicht zu geben. Ein Muslim wird kaum wissen, was die Kommunion ist. Ich nehme an, dass er auch nicht zur Messe gehen wird. Ist er gläubig, wird er die Ehepartnerin (oder umgekehrt) missionieren wollen.

131. Glaube bedeutet für mich, alle Menschen so zu akzeptieren wie sie sind (homosexuelle, andere Konfessionen, etc.) und niemand zum Glauben "zwangsbeglücken" zu müssen, der katholische Glaube ist ja keine Sekte ... DAS bedeutet Nächstenliebe für mich ... zu einem solchen Glauben möchte ich GERNE angehören und diesen auch weitergeben und verbreiten. Jetzt kann ich mich für viele Ansichten "meines" katholischen Glaubens nur schämen und damit identifizieren kann ich mich schon lange nicht mehr.
132. Glaube ist GRUNDSAETZLICH gut. Auch wenn es ein anderer ist. Wenn die kath. Kirch sich richtig, offen und tolerant verhält, ist die Chance viel grösser, dass ein junger Mensch schlussendlich diesen Weg wählt.
133. glücklichsein und Zusammen Passen ist Charakterlich bedingt und hat mit unterschiedliche Religion nichts zu tun.
134. Gott ist für alle da. Ob man zu Jahve, Allah oder Gott betet sollt doch in unseren Tagen keinen Unterschied bedeuten. Der Glaube an das höhere Wesen, dass steuert und beschützt liegt allen großen Religionen zugrunde. Die katholische Kirche hat viel Schuld auf sich geladen durch Glaubenskriege, Inquisition etc. Ich sehe Gott als einen gütigen, barmherzigen Gott, der tolerant ist und nicht engstirnig.
135. Gott ist immer der Gleiche. Nur die Befindlichkeit der angeblichen Statthalter unterscheidet sich teilweise deutlich. Und die Katholiken steigen dabei nicht besonders gut aus. Ökumene erlebe ich bei den Katholiken als pr-Maßnahme, während man dort gleichzeitig mit rechts stehenden Extremisten verhandelt und immer mehr deren Glaubenssätze in das eigene Verhalten übernimmt.
136. Gott sei Dank gibt es Pfarren, die das heute schon leben
137. Hängt wohl alles sehr davon ab, welche Religionen sich da mischen! Und noch mehr: jene, die an gar nichts glauben. Unter Christen - also Katholiken, Evangelischen usw - sollte es keine Barrieren geben.
138. Hier hat die Realität die Theorie schon lange überholt.
139. Hier ist doch wohl von Paaren die Rede, die ihre Religion ernst nehmen.
140. Hier ist kein Raum für Partnerschaft mit muslimischen oder andersgläubigen Partnern.
141. Hier sollte sich etwas bewegen.
142. Hier wäre die für manche Gläubige nicht verstandene Trennung der

Kirchen einfach zu überwinden. In welchen Gottesdienst gegangen wird sollte den Kirchen egal sein solange überbaut noch Gottesdienst gefeiert wird. Glaubt im Ernst wirklich jemand Christus würde sich für die eine oder andere Kirche entscheiden solange die Menschen an ihn glauben?

143. Hier wird schlecht differenziert zwischen gemischt konfessionell und katholisch/nicht-katholisch, was z.B. auch islamisch bedeutet kann. Im Bereich der christlichen Ökumene sollte es keine trennenden Hindernisse mehr geben. Interkulturalität (und Migration) sind die schwierigeren Herausforderungen für Dialog und Partnerschaft.
144. Höchste Zeit für den gemeinsamen "Tisch des Herrn!"
145. Ich befinde mich seit fast 30 Jahren in einer gemischtkonfessionellen Partnerschaft. Habe dadurch viel an Spiritualität gewonnen und es gab auch eine große Akzeptanz und ein großes Entgegenkommen dafür in unserer Pfarre. Keine Ausgrenzung, im Gegenteil eine Einladung hereinzukommen! Schöne edle christliche Geste!
146. Ich bin bei der Beantwortung dieser Fragen davon ausgegangen, das verschiedene christliche Konfessionen gemeint sind.
147. Ich bin in einer gemischtkonfessionellen Ehe. Gott sie Dank kann mein Partner bei uns die Kommunion empfangen und die künstliche Beeinträchtigung ist daher nicht groß spürbar.
148. Ich bin selber in einer gemischten Ehe aufgewachsen und habe erlebt, wie schmerzhaft die Haltung der katholischen Kirche dazu für beide Eltern (katholisch und evangelisch) war. Meine Eltern haben für die religiöse Erziehung eine wunderbar ökumenische Lösung gefunden!
149. Ich bin selbst in einer gemischt konfessionellen Familie aufgewachsen und habe mich sehr frei und eigenständig entwickeln können. Immer habe ich mir gewünscht, meine evangelische Mutter hätte (wenigstens bei Festen) mit mir zur Kommunion gehen können.
150. Ich entstamme einer gemischten Ehe, das hat meine Akzeptanz für andere Religionen befördert und auch mein Interesse für sie, ich besuche gerne Synagogen und Moscheen und vergleiche und finde viel ähnliches. Das ist mir eine Bereicherung. Ich habe vergeben gelernt!! Im Katholischen nur das "so und nicht anders". Wir haben dadurch ein großes Familienproblem!! Mal sehen, ob ich helfen kann.
151. Ich erlebe eine geglückte "konfessionsverbindende" Ehe in meiner eigenen Verwandtschaft.
152. Ich habe für mich persönlich entschieden, dass die Einsetzungsworte "In der Nacht, als er verraten wurde, nahm Jesus das Brot . . ." nicht nur in der Gemeinschaft mit anderen voll-gültig die Erinnerung anschalten im Sinne von "solches tut zu meinem Gedächtnis".

153. Ich hätte mir hier mehr Differenzierung gewünscht. Es gibt kaum Probleme mit Protestanten und anderen christlichen Glaubensgemeinschaften. Selbst bei Buddhisten, Hindus, Juden gibt es kaum Schwierigkeiten. Allerdings mit dem fundamentalistischen Islam, wo der andersgläubige Partner dazu gezwungen wird, dem eigenen Glauben abzuschwören und zum Islam überzutreten. Und ein Austreten aus dem Islam "wird mit dem Tode bestraft". - Gegenüber einer solchen "Religion" darf man auch als Christ nicht tolerant sein! Toleranz ist keine Einbahnstraße!
154. Ich kenne einige solche Paare und erlebe, dass die unterschiedlichen Zugänge zum Glauben bereichernd wirken. Es kann auch zu einem positiven "Wettbewerb" in zeichenhaftem Leben führen.
155. Ich kenne gemischtkonfessionelle Paare, denen die Glaubenserziehung gut gelingt.
156. Ich lebe seit 3 Jahren in einer gemischt konfessionellen Ehe, weil mein Mann von der kath. Kirche zu den Lutherischen übergetreten ist. Wir setzen uns über die kirchl. Vorschriften hinweg und besuchen gemeinsam den evangelischen oder den katholischen Gottesdienst und gehen beide zum Abendmahl bzw zur Kommunion.
157. Ich persönlich glaube nicht (mehr) an die "kath.Kirche" (auch wenn damit "allumfassend" gemeint ist), sondern fühle mich der "christl.Kirche" zugehörig, allerdings - und das ist mir wichtig - mit kath. Wurzeln (in diesen Riten ist meine Seele beheimatet). Drücke ich auch beim Glaubensbekenntnis so aus. Die Zersplitterung in die verschiedenen christl. Konfessionen empfinde ich als äußerst großes Ärgernis und Jesu Botschaft nicht würdig.
158. Ich weiß nicht, ob "Konfession" nur "christlich" bedeutet. Dann hätte ich keine Vorbehalte (z.B. 9.6). Wenn von "anderen Religionen" die Rede ist (z.B. Islam), erscheint mir das alles wesentlich problematischer
159. Ich wünsche mir eine Mahlgemeinschaft mit unseren orthodoxen Schwesetern und Brüdern.
160. Ich würde auch eine Kommunion in einer evangelischen Pfarre empfangen wollen.
161. Im Vordergrund steht doch der Mensch und nicht seine religiöse Zugehörigkeit. Vertrauen wir auf die Kreativität der betroffenen Paare in der Gestaltung ihrer unterschiedlichen religiösen Zugehörigkeit.
162. In allen Pfarren, die ich besuche, wird die Ökumene schon voll gelebt, insbesondere bei gemischtkonfessionellen Paaren. Leider gibt es auch andere Pfarren, was insbesondere am Land zu unnötigem Leid bei den Familien führt und die Kinder fast immer der Kirche entfremdet, weil das für sie völlig unverständlich ist.

163. in den Fragen ist völlig unklar, was unter Konfession gemeint ist (nur christlich gemischt? oder auch jüdisch, muslimisch, agnostisch, buddhistisch, ...)
164. In den Ortskirchen gingen oft auch konfessionell gemischte Paare zur Kommunion. Bei den polnischen Seelsorgern und bei den neu "ausgerichteten" Neupriestern ist hier ein Wandel eingetreten.
165. In der Ökumene ist der Glaube an Jesus Christus das verbindende Glied. In der heutigen Zeit, in der immer mehr Menschen in Deutschland gar nichts mehr mit der Kirche am Hut haben, sollte man froh sein, wenn sich christliche Partner finden, die ihren Glaubensweg gehen. Es ist nicht mehr so streng wie früher, die Unterschiede der Konfessionen werden oft gar nicht erkannt, wichtig ist, dass Kinder im christlichen Glauben erzogen werden, ob katholisch oder evangelisch. Die Diskussion darüber bringt für beide Partner neue Aspekte. War Christus katholisch oder evangelisch?
166. In wirklich gläubigen gemischt-konfessionellen Ehen gehen beide Partner heute beide Partner zur Kommunion, in der einen und der anderen Konfession. Ein Unterschied in der Ehemoral wird überhaupt nicht wahrgenommen.
167. In Zeiten der Globalisierung kann dies immer mehr zu einem Thema werden.
168. In Zeiten der regionale Mobilität der Menschen wird es immer mehr gemischtkonfessionelle Familien geben.
169. Inklusion heißt das Zauberwort der "exklusiven" Gesellschaft. Warum hat dies die Kirche noch nicht verstanden?
170. Interkultureller Dialog muss gelebt werden, nicht nur immer wieder auf geduldigem Papier stehen.
171. Jede Akzeptanz und jeder Respekt gegenüber anderen ist eine Bereicherung der Gesellschaft und des Einzelnen.
172. Jeder soll glauben dürfen was er für richtig hält. Jeder hat ein Recht auf eine eigene Meinung. Akzeptiert das gefälligst.
173. Jesus ist das Brot des Lebens für alle Menschen (Joh 6,35:) - siehe auch das Evangelium von der Brotvermehrung!!!
174. kath. Kirche und Ökumene??? Wissen die denn überhaupt, was dieses Wort bedeutet? Ratzinger hat alle anderen Kirchen diskriminiert und herabgesetzt. na toll! Und so jemand will wirklich noch ernst genommen werden? Jemand, der die "Pius-X-Brueder" hofiert und echten Groessen wie Leonardo Boff, Küng, Uta Ranke-Heinemann, ... den Mund und das Wort verbietet??? Hey, entweder ist das total krank oder wahnsinn!
175. kein Kommentar

176. keine konkrete persönliche Erfahrung in diesem Bereich, daher Vermutungen
177. Kenne Familien in der die Kinder von der konfessionellen Verschiedenheit profitieren und umgekehrt.
178. Kenne persönlich kaum gemischt konfessionelle Paare. Ich vermute, dass 1 Partner häufig der Konfession gleichgültig gegenübersteht.
179. Kommunionverbot wird bei unserer Gemeinde ohnehin nicht durchgeführt.... Der Pfarrer kennt die Kirchbesucher nicht persönlich und weiß ohnehin nicht um die Hintergründe. Teilweise sind sogar 'Ausgeschlossene' als Kommunionhelfern tätig.
180. Konfessionelle Verschiedenheit - wenn die Eltern reflektiert damit umgehen - kann die Kinder fördern. Aber die Konflikthaftigkeit der Kirchen schadet der religiösen Entwicklung der Kinder sehr.
181. konfessionelle Verschiedenheit bin ich von der größten Abweichung des christl. Glaubens dem Islam ausgegangen.
182. Konfessionelle Verschiedenheit der Partner einer Ehe kann sowohl eine Bereicherung und Chance, als auch eine gewisse Gefahr darstellen.
183. konfessionelle Verschiedenheit in der Familie ist eine Herausforderung und beeinflusst bei positiver Bewältigung die Toleranz und Akzeptanz gegenüber von Menschen.
184. Konkurrenz belebt das Geschäft, Verbote bringen hier nur Ablehnung durch mehr Toleranz wird unsere römKath Kirche viel Atraktiver
185. Lächerlich genug, dass Christen in zwei Lager gespalten sind
186. Man sollte darauf vertrauen, dass jeder Mensch seiner Überzeugung gemäß seine Rituale innerhalb der Konfession leben wird. Von Verboten ist nichts zu halten, denn wer sagt uns dass ein Moslem nicht plötzlich von Christus berührt wird und zu Kommunion gehen möchte- er soll das dann auch können!
187. Manchmal ist es die Hölle! Ich bin konfessionsübergreifend verheiratet, habe meine Tochter evangelisch taufen lassen (da es keinerlei kath. Kinder-und Jugendarbeit vor Ort gab, Religionsunterricht wäre nachmittags gewesen.) Meine Tochter ist inzwischen Theologin, worüber ich der glücklichste Mensch bin. Wir würden so gerne alle drei zusammen zur Kommunion/Abendmahl gehen!!!
188. mehr Dialogbereitschaft könnte mehr Weite in die Glaubensgemeinschaft bringen.
189. mein ältester Sohn ist seit 30Jahren mit einer evangelischen Pfarrerin glücklich verheiratet. Beide Partner bemühen sich nach Kräften um Ökumene und haben die beiden Söhne zu aufrechten Christen

erzogen.

190. Mein Gott - ja! Wir können uns so bereichern!
191. Meine Mutter, Jahrgang 1894 hat eine gemischte Ehe vorbildlich gelebt, leider ist ihr 1.Mann gestorben. Ich bin aus 2.Ehe. Das religiöse Leben in der 1.Ehe war viel besser...
192. Meiner Meinung nach ist Gott so groß, dass er sich in unterschiedlichen Arten zeigt, trotzdem ist es der immer selbe Gott, so gesehen, erübrigt sich die Frage!
193. Mit gemischtkonfessionellen Ehe habe ich wenig Erfahrung
194. Mt 25, 35 - sagt doch alles, oder?
195. Nachdem meine Frau gestorben war, habe ich mir eine neue Partnerin gesucht. Sie ist evangelisch, geht aber jeden Sonntag mit mir zur Messe und Kommunion. Unser Pfarrer kennt uns und gibt ihr die Kommunion.
196. Nachtigall, ich hör dir trabsen, ist ein bekannter Berliner Ausspruch, wenn man merkt, woher der Wind weht. Die Fragen 9.6 und 9.8 sollten durch empirische Untersuchungen geklärt werden - das wäre auch interessant, doch diese Empirie kann hier nicht erreicht werden. Die Fragen 9.7 und 9.9 gehen in eine ganz andere Richtung: "Meinen Sie dass..."
197. Neben der gemischt-konfessionellen Paaren sollten auch die Paare gleicher Konfession mit starker bzw. keiner religiösen Sozialisation bedacht werden.
198. no comment
199. Ob die "Kirche" etwas gestattet oder nicht, hat weitgehend keine Bedeutung mehr. Eigenes Denken und Beurteilen steht im Vordergrund.
200. Ob die konfessionelle Verschiedenheit für die Partner ein Gewinn oder ein Problem ist, hängt von deren Einstellung zu Ökumene und zur Praxis ihrer Kirche ab! Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass Vielfalt eine Bereicherung sein kann.
201. Offenheit von beiden Seiten ist Voraussetzung
202. Offenheit wäre eine Selbstverständlichkeit
203. Offenheit! Ernstnehmen, kein Zwang, keine Pflicht, keine Bevormundung - das hielte ich für das Ziel!
204. Ökumene sollte von der kath.Kirche EHRLICHER gelebt und gefördert werden !!!
205. Ökumene in diesem Bereich sollt hier ein vorrangiges Anliegen sein.
206. Ökumene ist Bereicherung, weil durch die Verletzungen in der Geschichte deutlich wird, dass wir neu aufeinander zu gehen müssen.

Die Rechthaberei verletzt weiter - sehen lernen, was andere zu sagen haben, an Bereicherung mitbringen, wird er Weg zur Einheit, die Vielfalt liebt! Gute Wein braucht gute Gefäße - aber die dürfen ruhig auch einmal sehr verschieden sein!

207. Ökumene soll kein Lippenbekenntnis sein, sondern gelebt werden. Alles andere ist nicht wahrhaftig.
208. Ökumene sollte in jeder Weise gefördert werden - wir sind alle Christen!
209. Ökumene wäre in diesem Bereich ein vorrangiges Anliegen!
210. Ökumenischer Gedanke funktioniert in der Basis meist recht gut und sollte nach Kräften auf "höherer" Ebene gefördert werden.
211. Plurale Gesellschaft macht vor den Kirchentüren nicht Halt. Überwinden der Angst wäre ein Ansatz für Begegnung und auch neuerlicher Selbstfindung.
212. Seit dem 2. Vatikanum hat es zwar einige Fortschritte in der Annäherung der Kirchen gegeben, aber bis zum Amtsantritt von Papst Franziskus leider noch mehr Rückschritte. Eine der größten Enttäuschungen für mich war, dass Papst Benedikt, entgegen der ausdrücklichen Intention des Konzils, das "subsistit" so auslegte, dass nur die katholische Kirche die wahre Kirche Christi sei. Die Aufforderung zum Gebet um die Einheit, während man immer neue Gründe erfindet, warum diese doch nicht möglich ist - zuletzt etwa in der Haltung von Erzbischof Gerhard Müller zur Frage der Wiederheirat Geschiedener - ist zutiefst deprimierend und demotivierend.
213. Seit dem 2. Vat. sind meiner Meinung die Gemeinsamkeiten größer als die Unterschiede!
214. siehe Offenbarung des Johannes
215. So ökumenisch wie möglich
216. So wie auch schon bei den vorigen Fragen: Es gibt unterschiedlichste Familiensituationen: ob die konfessionelle Verschiedenheit förderlich ist oder nicht, hängt vom Umgang der Familie damit ab.
217. Solange protestantische Glaubensgemeinschaften nicht als richtige Kirchen bezeichnet werden und diese Auffassung durch das Verhalten des jüngeren Klerus weitergetragen werden, solange brauchen sich Amtsträger nicht zu wundern, dass konfessionelle Verschiedenheit kaum etwas zur katholischen Sozialisation beitragen. Da ist ein Kind im Sportverein besser aufgehoben. Gar nicht im Blick scheint die zunehmende Religionsverschiedenheit von Paaren zu sein, zB. Christen - Muslime, Christen-Buddhisten u.ä.
218. solange sich in Deutschland die katholische Kirche und die evangelische nicht einigen geht nichts weiter. Hilfreich ist die oft

liebevolle Behandlung durch Priester und Pfarrer an der Basis.

219. Sprachgebrauch: besser, von "konfessions-verbindenden Ehen" zu sprechen.
220. Stamme selbst aus einer gemischt konfessionellen Ehe. Welch ein Glück, dass meine Eltern sich wenig um die rigiden Vorschriften spez. des Kommunionempfanges geschert haben. Eine echte Bereicherung meiner religiösen Sozialisierung war und ist den Austausch und Umgang mit den anderen Konfessionen.
221. Über die sexuellen Konflikte kann ich nicht urteilen, da das von Paar zu Paar unterschiedlich ist und natürlich auch von den aufeinander treffenden Konfessionen abhängt: Es ist ein Unterschied, ob ein Katholik mit einem Muslim oder einem Juden zusammentrifft.
222. Umarmen - statt Wegstoßen ist im Sinne Jesu! mfg Rosemarie Hofstätter
223. Unser Sohn hat leider auf eine kirchliche Hochzeit verzichtet, da sich seine Frau (= evang. Christin) nicht bereit erklärte, die Kinder katholisch zu erziehen. Sind solche "Gesetze" nicht verrückt?!
224. Unterschiedliche Religionen (nicht nur Konfessionen) innerhalb der Familie fördern Gottesliebe und Gottvertrauen und stärken die Familienmitglieder spirituell (persönliche Beobachtung).
225. Verständnis der Eucharistie: Dir geschehe nach deinem Glauben. Der ist sowieso bei jedem Menschen anders, das kann und soll der dickste CIC nicht verhindern.
226. Vor Ort empfinde ich die Trennung als nicht so schmerzlich, da es auch offenere Begegnungen und Wege in der Ökumene gibt.
227. Wäre im Sinne der Ökumene sehr zu befürworten! Vor Gott sind wir doch alle gleich...
228. Wäre J.Ch. glaubhaft gewesen, wenn er auf den Taufschein geschaut hätte?
229. Warum soll zB ein Muslim die Hl. Kommunion empfangen, wenn sie ihm ohnehin nichts bedeutet?
230. Was hätte wohl Jesus zu diesen Fragen gesagt, der uns jeder Hinsicht Toleranz gelehrt hat?
231. Was können die Ehepartner dafür, dass ihre Kirchenführung das Gebot Christi "auf dass ihr eins seid" nicht befolgen?
232. WAS MENSCHLICHES IST CRISTUS FERN ?
233. Weiß zu wenig Bescheid. Kenne im Umkreis keine Beispiele.
234. Wenn beide Partner der Mischehe gläubig sind, kommt es unweigerlich zu religiösen Disputen. Das fördert den Glauben. Wenn nur ein Partner am Glauben interessiert ist, lernen beide Tolleranz. Sind

beide Partner gleichgültig, gibt es keine Probleme, aber leider auch keine religiöse Erziehung..

235. Wenn damit unsere Religiösen Traditionen nicht beeinträchtigt werden!
236. Wenn die Frau in den Damenklub geht, wird nicht der Mann darauf bestehen, dass er auch hingehet. Warum sollte das bei der unterschiedlichen Religion jeder alles mitmachen können, auch das, was er nicht versteht?
237. Wenn es sich in beiden Fällen um christliche Religionen handelt, auf jeden Fall
238. Wenn wer sichtlich in schwerer Sünde lebt, ist er vor dem Empfang der hl. Kommunion ausgeschlossen. Die Vorstellung das hier wirklich Jesus zugegen ist, und er es ist, der die "Regeln" aufgestellt hat, können nicht jene die diametral dagegen handeln ihn ebenfalls empfangen, das ist Frevel in höchstem Maße. Natürlich gibt es viele weitere schwere Sünden, mit denen ein Kommunion Empfang ebenfalls verboten ist. Das sollte von der Kirche mehr klargestellt werden.
239. wie lange noch Macht demonstrieren?
240. Wie viele andere auch ignoriere ich das Verbot der Kirche, denn die allerletzte Instanz ist mein nach bestem Wissen und Gewissen überprüftes Gewissen -das habe ich (Gott sei Dank) im katholischen RELigionsunterricht gelernt.
241. Wiederum: In welcher Welt leben die Verfasser dieses Fragebogens?!
242. Wiederum: Viele Fragen zu allegemein!!!
243. Wieviele Götter haben diese Konfessionen? Und wo sind die eklatanten Unterschiede???? Das ist Klerus und nicht Gott und nicht Glaube
244. wir alle sind Kinder Gottes mit verschiedenen Traditionen die müssen doch nicht nur Hinderniss sein sondern eine Bereicherung
245. Wir berufen uns auf diesselbe Botschaft - und scheitern doch am Aussehen unserer "Kleider". O Herr, hilf!
246. Wir leben in einer gemischtökumenischen Ehe& die Mädchen haben wir evangelisch getauft& den Jungen katholisch& ich empfangen alle Sakramente der kath Kirche& und habe das reinste Gewissen& Das ist alles der reinste Unfug, was da an Regeln der kath. Kirche aufgestellt wird& die reinste Diskriminierung& ganz am Anfang schon die Ehegesetze mit der Verpflichtung der kath. Erziehung der Kinder
247. wir sollen weitgehend von Rechthaberei und Besserwisserei abstand nehmen!
248. zu 9.3 und 9.6: Das hängt von den Personen und der Situation der

jeweiligen Familien ab.

249. zu 9.3.: Es ist durchaus möglich und häufig der Fall! Wenn beide lasche Christen sind, geht auch nichts kaputt. zu 9.4.: Nein, da die Meinung insbesondere der röm.kath. Kirche niemand mehr interessiert. zu 9.6.: Ist von der örtlichen Gemeindesituation abhängig, kann aber durchaus förderlich sein.
250. zu 9.8 : sofern der Nichtkatholik zum Tisch des Herrn gehen und die Kommunion empfangen will
251. zu 9.8. wäre noch zu fragen: Wird das Verbot des Kommunionempfangs ignoriert?
252. Zu diesen Fragen ist zu sagen, dass es ganz und gar vom Reifestand einer Person abhängt inwieweit gemischtkonfessionelle Beziehungen für eine Familie bzw. deren Kinder förderlich ist oder nicht. Toleranz wird da eine große Rolle spielen und es sind mir einige solcher Familien bekannt, in denen die Kinder sehr profitieren, weil ihre Eltern sehr aufgeschlossen sind und keinem Fundamentalismus das Wort reden.
253. Zum Fragebogen generell: zwischen "weitgehend" und "kaum" ist schon ein sehr großer Abstand (während zwischen "kaum" und "nein" fast keiner ist). Es ist mir bewusst, dass dies Absicht ist, um je zwei Antwortmöglichkeiten zusammenzuziehen und einander gegenüberzustellen, aber es erschwert die Beantwortung und die Auswertung
254. Zur Kommunion / Abendmahl geht nur derjenige, der auch noch eine Beziehung bzw. den Wunsch nach dem Sakrament hat. Wir selbst haben 3 Kinder, wovon 2 eine konfessionsverbindene Ehe eingehen. Uns als Eltern ist es wichtig Jesus nicht aus den Augen zu verlieren. Wo er sich finden lässt, kann die Kirche nicht beurteilen und damit auch nicht festlegen bzw. verbieten!
255. Zur Kommunion gehen die Leute doch wohl sowieso nur, wenn sie darin ein Zeichen des Heiles sehen, wenn sie mit dem Herrn an einem Tisch sitzen wollen. Vor was hat die Kirche Angst. Jesus hätte das Brot mit allen geteilt, auch mit Sündern - ein andersgläubiger ist auf Grund seiner Andersgläubigkeit aber bei weitem noch kein Sünder. Diese Partner stellt die Kirche ganz klar ins Abseits. Meine neue Partnerin (serbisch orthodox) und ich, mit der ich nach meiner Scheidung nun schon seit 5 Jahren zusammenlebe wünschen sich sehr, dass die Kirche da offener wird. Auch würde ich sie gerne heiraten, was mir ein innerer Zwiespalt (Vor der offiziellen Kirche bin ich ja eigentlich noch verheiratet - nicht vor Gott, der weiß wie sehr wir uns lieben und der weiß auch, dass es richtig ist) aber nicht zulässt. Indirekt macht die offizielle Kirche meine Partnerin unglücklich, weil ich sie nicht mit gutem Gewissen heiraten kann. Und mich treibt sie in einen Zweispart wo ich im Kopf

weiß, dass das Gott nicht gewollt hätte.